

Theater | Schauspieler Beat Albrecht über Fremdes und Fremde, die im Theaterstück «Ein Leben» thematisiert werden

«Ich lasse mich nicht entmutigen»

OBERWALLIS | Fremdsein – ändern Menschen und sich selbst gegenüber: Dies ist das Thema, mit dem sich das Theaterstück «Ein Leben» auseinandersetzt. Ein Thema, mit dem sich Schauspieler Beat Albrecht auseinandersetzt.

Der Oberwalliser führt Regie in diesem leisen Migrationsstück von und mit Andreas Berger. «Ein Leben» geht an den Abenden des 3. und 4. Novembers um 20.00 Uhr im Alten Werkhof von Brig über die Bühne.

Wie erlebt Beat Albrecht Begegnungen mit Fremden? Kennt er dabei auch Angstgefühle? Welche Erinnerungen verbindet er mit Fremden? Der Schauspieler und Betreiber von «Safran – Theater» antwortete uns darauf.

Beat Albrecht, Sie begegnen auf der Briger Bahnhofstrasse einem dunkelhäutigen Menschen: Welche Gedanken kommen Ihnen da hoch?

«Ich denke an Kevin, mit dem ich auf der Bühne stand. Wie er den Othello spielte, ich den Jago. An diese schöne Zusam-

menarbeit. Ich denke an den ermordeten Ministerpräsidenten Kongos, Patrice Lumumba. Auch an Robert Mugabe, den schrecklichen Diktator von Simbabwe. Und an Nelson Mandela, den einzigartigen Versöhner und politischen Visionär!»

Denken Sie dabei auch an Menschen in Ihrer nächsten Umgebung?

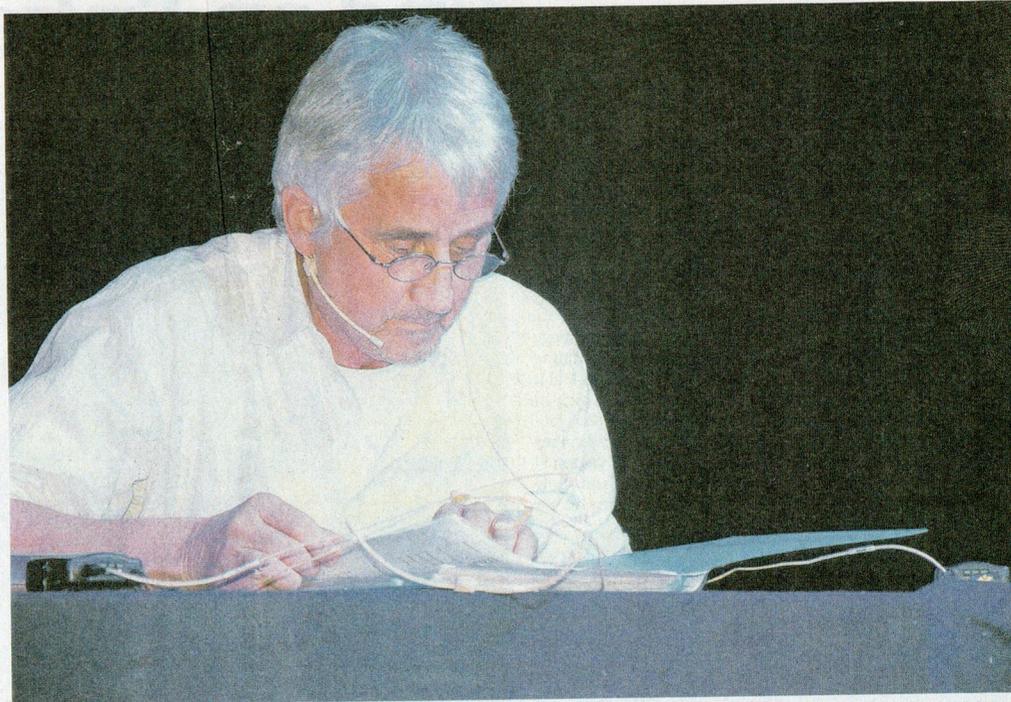
«Ja, an unsere Eritreer im Häuserblock, wo wir wohnen. An Stephan, der Meron Deutsch unterrichtete. An Tedros, den Maurer, der nicht Deutsch konnte. Wie wir zusammen in den Jumbo gingen und die Werkzeuge fotografierten, diesen deutschen Namen gaben... in Schrift und Ton. Wie er sie am Computer abspeicherte und jederzeit abhören kann. Jetzt gut Deutsch spricht und Arbeit hat, die ihm und seiner Familie Sicherheit und Vertrauen gibt.»

«Ja, ich kenne dieses Gefühl»

Beat Albrecht über Angst vor Fremdem und Fremden

Ein spezieller Kontakt, der entstand und Sie überaus bereichert?

«Ich nenne hier einzig und allein die schwangere Sesuna, die bei Jacqueline ärztlichen Rat holt, für sich und für Sesunas kranke Kinder: Wir ihre Formulare ausfüllen, die sie nicht verstehen können. Sie uns zur Kindertaufe einladen oder an ihr Weihnachtsfest. Sie unseren Hausschlüssel haben. Unseren Briefkasten leeren. Unserer Katze Speis und Trank geben und Streichel-einheiten.»



Fremde Menschen. Schauspieler Beat Albrecht und Fremde: «Ich entdecke auch, dass sie mich nerven.»

ARCHIVFOTO WB

Kennen Sie nur positive Gefühle Fremden gegenüber?

«Oft gehe ich in der Bahnhofstrasse achtlos an dunkelhäutigen Menschen vorbei. Ich entdecke auch, dass sie mich nerven – was auch ein offener Schuhbündel schafft. Dass ich sie umarmen möchte. Danke, dass diese Positiv-Negativ-Bilder wohl mein «Inneres» spiegeln. Die «Uranst» neue Bilder schafft, die mich narren. Ich mein Gegenüber als Projektionsfläche nutze, um mein Inneres zu erforschen. Auch in der Briger Bahnhofstrasse hängen meine Positiv- und Negativ-Bilder. Danke ich!»

Angst vor Fremdem und Fremden – kennen Sie das Gefühl?

«Ja, ich kenne dieses Gefühl. Immer wieder taucht es auf. Aber ich lasse mich nicht entmutigen. Ich will es durchschauen und ich bin ihm auf der Spur!»

Was tun Sie gegen diese Angstgefühle?

«Mein Beruf, kluge Bücher, Beobachtungen, Erfahrungen lehren mich, die Angst vor dem Fremden zu durchschauen.»

Welche Menschen waren die ersten Fremden, denen Sie begegneten?

«1953 kamen die ersten «Fremden» in unser Dorf Mörel. Eine Familie aus Glis... aus sieben Kilometer Entfernung kamen sie! Würde im Dorf geklaut, wurde diese Familie als Dieb beschuldigt. Oft gingen deren Kinder nach dem Rosenkranz mit Nasenbluten nach Hause, weil «Marfle» fehlten.»

Und jene Menschen, die wirklich aus dem Ausland hierherkamen?

«Jahre später kamen neue «Übeltäter», die «Pizzafresser» aus Italien. Dann kamen Portugiesen, und das waren auch «Übeltäter», immer neue «Übel-

täter» kamen... bis der Kreis sich schloss und ich in mir selbst das Fremde entdeckte. Ich arbeite auch in «fremden» Ländern!

Warum soll man sich das Theaterstück «Ein Leben» zu Gemüte führen?

«Ich verweise auf Andreas Berger: Das Stück ist immer noch und immer wieder aktuell. Es ist eine Reise in die Condition humane. Es ermöglicht eine Reflektion über die eigene Haltung gegenüber den Menschen, nicht nur den Fremden. Es ist spannend.»

Interview: Lothar Berchtold

3. UND 4. NOVEMBER

Das Theaterstück «Mein Leben» von und mit Andreas Berger und unter Regie von Beat Albrecht kommt an den Abenden des 3. und 4. Novembers jeweils um 20.00 Uhr im Alten Werkhof Brig auf die Bühne. Das Publikum bekommt vorgeführt, was die Begegnung eines Mannes um die 50 mit einem Flüchtling in ihm auszulösen vermag. Angesagt ist ein stilles Theaterstück, das Andreas Berger im letzten Jahr als Reaktion auf die Flüchtlingsbewegungen verfasste.